

Volontariatsbericht

Ursina Marti

05.12.2005 – 10.02.2006

EMFS Nursery School

Als ich die EMFS Nursery School zum ersten Mal gesehen habe, habe ich mich gewundert, wie sie eine Woche spaeter etwa 70 Kinder beherbergen soll. Das Gebaeude war zwar fertig, aber es fehlten Wasser, Elektrizitaet, Fenster, Moebel, Spielzeug, Kuecheneinrichtung...! Kurz, fast alles, was ein Kindergarten braucht. Ich hab dann gedacht, ich schau mir jetzt mal an, wie die das hinkriegen wollen. Na ja mit nur schauen wars nicht getan, Maumau (der Headmaster des Kindergartens) hat meine Arbeitskraft von Anfang an voll in Anspruch genommen, was ja auch O.K. ist. Er hat keine Erfahrung mit Kinder, also war er an meinem Rat als Psychologin sehr interessiert. In der ersten Zeit war ich also Beraterin, Organisatorin, Sekretaerin, Einkaufeuerin, Motivatorin, Antreiberin, Kreativer Kopf etc.

In der ersten Woche habe ich mit einigen Frauen aus dem Dorf die Dekoration fuer die Eroeffnungsfeier gebastelt, den Kindergarten dekoriert und die Eroeffnung vorbereitet. Ausserdem habe ich mit Maumau einige Sachen besprochen, zum Beispiel wie der Stundenplan aussehen soll etc.

Am 10.12. 2005 war dann die Eroeffnungsfeier, es waren viele, viele Leute da, die sehr interessiert den kuenftigen Kindergarten ihrer Kinder begutachteten. Die Kinder waren natuerlich vor allem an dem Spielzeug interessiert, welches Marc und Dani mitgebracht haben. Es waren Moenche da, die gebetet haben, es gab einige Reden, Geschenke fuer die Kinder und natuerlich zu essen (das darf in Thailand nie fehlen!). Marc, Dani und ich wurden genoetigt als erste zu essen, so etwa um 10 Uhr morgens. Wir waren vom Fruehstueck alle noch voll, aber es hat alles nichts genuetzt...

In der zweiten Woche ging es vor allem darum, die Einrichtung zu besorgen, damit wir dann am 19.12.2005 definitiv anfangen konnten. Maumau und ich haben also besprochen, was wir brauchen und das wurde dann nach Absprache mit Marc und Dani auch gekauft!

Ich war erstaunt, wie schnell solche Dinge in Thailand gehen, die meisten Dinge wurden am selben Tag geliefert, in der Schweiz dauert es zwei Wochen bis man einen Kuehlschrank bekommt! Innerhalb von zwei Tagen war die Schule also eingerichtet und bereit fuer die Kinder (ausser das Wasser, das kam erst am 19.12. im Laufe des Tages).

Der erste Tag war sehr aufregend und anstrengend fuer die Betreuer und die etwa 25 Kinder. Es ging alles drunter und drueber und wir hatten alle Haende voll zu tun, alle Kinder zu troesten, die Heimweh hatten. Ausserdem hatten wir vorher nie ueber einen Tagesablauf gesprochen, also herrschte das totale Chaos! Maumau war echt verzweifelt, weil soviele Kinder weinten, aber ich habe versucht ihn zu beruhigen, das sei normal!

Nach Feierabend haben wir dann alle miteinander gesprochen und ich habe versucht ihnen zu sagen, was wir etwas anders machen muessen. Das war

nicht so einfach, weil Kritik in Thailand sehr heikel ist. Die Kritisierte verliert in das Gesicht, also muss man das ganz vorsichtig machen, ohne jemanden direkt zu kritisieren.

Seither klappt es immer besser, wir haben einen festen Tagesablauf, der sich immer mehr einpendelt und auch den Kindern langsam zur Gewohnheit wird. Morgens dürfen sie spielen bis etwa um 9.30 oder 10 Uhr, dann machen wir ein Circle Time, wo Lieder gesungen werden und die eine Betreuerin den Kindern das thailändische und das englische Alphabet beibringt. Ausserdem sollen sie sich so daran gewöhnen, still zu sitzen und sich zu konzentrieren. Die Kinder sind immer voll dabei! Zwischendurch gibt es auch noch einen kleinen Snack, eine Banane oder Orange. Danach lernen die grossen Kinder schreiben (das thailändische Alphabet), die anderen dürfen spielen. Um 12 gibt es Mittagessen, danach Zähne putzen und Schlafen gehen. Die meisten Kinder machen Mittagschlaf, es ist ein lustiges Bild, wie sie da in Reih und Glied liegen, dicht nebeneinander und alle friedlich schlafen. Nach dem Mittagsschlaf spielen wir meistens noch draussen und es gibt nochmals Früchte. Zwischen drei und fünf holen die Eltern dann die Kinder ab.

Die zwei anderen Betreuer und ich arbeiten gut zusammen, obwohl beide kein Englisch können. Besonders die eine geht sehr gut mit Kindern um und hat den Laden voll im Griff, obwohl sie erst 20 ist. Ich staune immer wieder! Die Koechin (Maumas Tochter) ist eine ganz tolle, liebe Frau, kocht gut, hilft uns wo sie kann, putzt jeden Tag etc.

Die Kinder hatten anfangs teilweise ziemlich Angst vor mir, aber mittlerweile haben sie sich gut an mich gewöhnt und finden mich sehr, sehr interessant.

Man muss sich aber schon bewusst sein, dass hier alles anders läuft als in der Schweiz, ich musste meine Schweizer Standards ganz schnell vergessen, sonst wäre ich verzweifelt. Erstens sind die Kinder hier von ihrem Entwicklungsstand her an einem ganz anderen Punkt als Schweizer Kinder. Hier wird nicht soviel mit den Kindern unternommen, sie werden zuhause nicht so gezielt gefördert wie bei uns, das merkt man ihnen natürlich an. Sie zeichnen zum Beispiel sehr wenig, haben also noch Mühe, mit den Stiften umzugehen. Dementsprechend schwierig ist das Schreibenlernen für sie. Wenn sie zum Beispiel eine 1 abschreiben sollen, stehen da Kreise, Vierecke, L's oder was weiss ich im Heft. Bei den wenigsten ist die 1 erkennbar. Auch Puzzles kennen sie nicht, ein einfaches Puzzle ist für sie eine grosse Herausforderung. Es braucht viel Geduld, solche Dinge mit den Kindern zu machen, aber sie sind mit grosser Freude dabei und finden es toll, wenn sich ein Erwachsener so intensiv mit ihnen beschäftigt. Sie haben an den einfachsten Spielen die grösste Freude und können sich lange damit beschäftigen (wo Schweizer Kinder schon lange finden, das sei langweilig!). Einige Kinder werden auch merklich zuwenig beaufsichtigt und erzogen und wissen schlicht und einfach nicht, wie man miteinander umgeht. Sie hauen, beißen, halten sich an keine Regeln, nehmen den anderen Kindern Spielsachen weg etc. Auch das braucht viel Geduld und ist oft schwierig, vor allem, weil ich den Kindern ja nicht erklären kann, was los ist. Es hilft, im Kopf zu haben, dass es nicht die Schuld der Kinder ist, dass sie so sind, sondern dass sie und ihre Familien in einer ungünstigen Situation leben.

Um so wichtiger, dass wir versuchen, die Kinder zu foerdern und zu erziehen, aber auch das ist nicht immer einfach, weil so etwas wie Konsequenzen fuer Fehlverhalten und feste Regeln nicht etwas sind, was fuer die Lehrer hier selbstverstaendlich sind. Die ganze Struktur im Kindergarten ist viel lockerer und auch ungeordneter. Auch die Haltung dem Arbeiten gegenueber ist entspannter. Wenn etwas gemacht werden muss, wird es erledigt, aber was nicht unbedingt sein muss, wird gerne verschoben oder jemand anderem ueberlassen. Ich habe gemerkt, dass trotz meiner Bemuehungen, mich zurueckzuhalten meistens ich diejenige war, die gewisse Strukturen aufrechterhalten hat, zum Beispiel, Circle Time immer zur gleichen Zeit zu machen. Andere Dinge, wie Zaehne putzen sind mittlerweile selbstverstaendlich (was in Thailand sonst gar nicht der Fall ist), das laeuft von alleine. Ich bin oft hin- und hergerissen zwischen "alles in die Hand nehmen, weil es doch so und so viel besser waere" und "sie machen lassen, weil sie auch ohne mich zurecht kommen muessen und es auf ihre Art machen sollen". Man muss halt einen Mittelweg finden und wie gesagt, die Schweizer oder Europaeischen Standards ganz schnell vergessen, sonst ist man immer unzufrieden damit, wie es laeuft.

Fuer thailaendische Verhaeltnisse laeuft der Kindergarten naemlich sehr gut, die mittlerweile 45 Kinder kommen unglaublich gern, haben viel Spass, lernen viel, auch wenn natuerlich ab und zu welche noch Heimweh haben. Auch die Eltern sind sehr zufrieden mit dem Kindergarten und gluecklich, diese Moeglichkeit zu haben, weil es ihr Leben sehr vereinfacht. Nun koennen beide Eltern arbeiten gehen, weil sie ihre Kinder gut versorgt wissen.

Ausserdem sind die Kinder wirklich sehr suess und auch die Erwachsenen sind sehr nett und dankbar. Es war eine tolle Erfahrung, hier zu arbeiten!